

Dem
glücklich vollzogenen

Z e s c h n e r =

und

R a m s e y i s c h e n

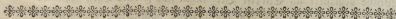
S o c h z e i t f e s t

den 12 Hornung des 1771^{ten} Jahres

gewidmet

von

den in Elbing Studirenden.



Elbing

mit Noehmannischen Schriften.



SS

Momus, ja Momus selbst rühmt das Betragen frohlockender Musen,
 Wenn sie, Bechrtes Paar, feurige Wünsche zum Mächtigen schicken,
 Der schon von Ewigkeit unsre Schicksale aufs beste geordnet,
 Und den vernünftigen Entschluß mit Gnade und Segen ausführt.
 Ihr wollt, der göttlichen Führung zu Folge, aus redlichem Triebe
 Eure vom Feuer der zärtlichen Liebe entzündete Herzen,
 Heute einander auf unzertrennliche Zeiten Euch schenken.
 Können gereizte Campenen sich hiebey wohl süßlos bezeigen,
 Welche begeistert an Eurem Vergnügen und Freude Theil nehmen?
 Muse, ermuntre dich aus dem Schlummer nachlässiger Trägheit:
 Laß dein klingendes Saitenspiel bis in den Lüften erschallen
 Ein Fest, bekränzt mit Myrten, in reinen Accorden zu singen,
 Und mit innigem Vergnügen zu zeigen, welche Gesinnung

Das verschwiegene Herz bey der frohen Verbindung genommen,
So nun an vollen Strömen der rühreusten Freude sich labet.
Wähle zum Vorwurf glückwünschender Thöne die göttliche Tugend,
Welche als Quelle, als unerschöpflicher Brunn von Gutem,
Wirksam bewohret die innerste Kammer aetherischer Seelen.
Will gleich der Spötter, verblendet von Frechheit, sie giftig anhauchen,
Kann doch die ausgelassene Bosheit nicht völlig verdunkeln
Ihren durchdringenden Glanz, der die frommen Gemüther anziehet.
Gott, der das Firmament mit unzähligen Sonnen gekleidet,
Und die Fläche der Erden mit Thieren und Kräuter versehen,
Hat sie im Anfang der Dinge in unseren Busen geprägt.
Ob sie gleich durch den kläglichen Sündenfall, leiden! verschueret,
Hat doch der Löwe aus Juda durch sein versöhnliches Sterben
Uns die gehörigen Kräfte ertheilet, sie wieder zu haben.
Sie ist das tägliche Kleid der Frommen im Körper der Aische,
An dem sich das forschende Auge des Schöpfers vergnügt.
Sie ist die Stimme des Himmels, die nur die Herzen vernehmen,
Deren verborgene Triebe die glänzenden Laster verachten,
Die uns am Ende der Tage in ewige Marter versenken.
Die vor dem Throne des Lammes sich schwingende Geister frohlocken,
Wenn sie den Christen, den Liebling des Höchsten, das künftige Mitglied
Englischer Ehre, geschmückt mit Werken der Tugend, anschauen.
So wie der schimmernde Mond, der die grauen Nächte regieret,
Seinen empfangenen Schein verleiht, wenn die Sonne sich naht:
So muß die Klarheit des funkelnden Edelsteins gänzlich erblaffen,
Wenn das bezaubernde Bild der Tugend bey Christen sich zeigt.

Du darfst, Glücklicher Bräutigam, kein ächteres Muster der Tugenden
 Unter der grossen Versammlung der dürftigen Sterblichen suchen. Du hast es
 Deine erwählte Braut besitzt den Vorzug vor vielen. Freue Dich, daß Dir die Vorsicht eine Gehülfin erkohren,
 Die mit Ehre und Klugheit den Ehestand reichlich wird zieren.
 Wie wirst Du endlich mit Tauchzen zum Winter der Jahre durchheilen,
 Wenn Du im immerwährenden Lenz des lachenden Glückes,
 Frey vom Verhängniß, entfernt von unzufriednen Gedanken,
 Stufen des Alters in süßester Eintracht und Ruhe geendet!
 Heute verknüpfe der Herr Euer Bündniß mit Segen und Banne.
 Seine unendliche Güte beglücke die künftigen Geschäfte,
 Welche den Stand, worinnen Ihr tretet, auf immer begleiten.
 Drum, o Wesen, in welchem der Grund der Wesen beruhet,
 Drücke das gütige Amen auf unsre wohlmeinende Wünsche,
 Die wir aus Achtung in Demuth des Herzens freywillig dir opfern,
 Und beschirme mit lieblichen Flügeln der Allmacht Dies Brautpaar.

